

Staatsanwältin und Sänger

Sissach | «chill&talk» im Studio Aktiv

Im Eventsaal Studio Aktiv empfing Adriana Linsalata die Liestaler Staatsanwältin und Politikerin Stephanie Eymann Schneider mit ihrem Mann, dem bekannten Musicalsänger und Schauspieler Florian Schneider.

Beat Geier

«Ich bin keine sogenannte CV-Pimperin», verwahrt sich Stephanie Eymann Schneider gegen das Klischee der alles mit links schmeissenden Karrieremutter, die ihren Werdegang mit Blick auf den Lebenslauf komponiert. Vieles habe sich so ergeben, wie es heute sei. Als Tochter des Arztes Felix Eymann, der das Ensemble betreute, für welches ihr heutiger Ehemann damals spielte, sei sie halt oft im Publikum gesessen. «Angetropt» habe er sie, erinnert sich Florian Schneider, so geschwitzt habe er auf der Bühne.

So kam es, dass zur Zeit, da ihr eine Teilzeit-Assistentinnenstelle angeboten wurde, die gemeinsame Tochter mit dem Musicalstar bereits fünfjährig war und sich Mutter Stephanie die Zeit für die Dissertation in der Rechtswissenschaft nehmen konnte. Auch der Beitritt zur FDP habe sich zufällig, aus der Einladung zu einer Diskussionsleitung ergeben: «Vielleicht, weil ich aus einer sehr politischen Familie komme», erklärt sie sich rückblickend ihren Einstieg bei den Liberalen.

Auch Florian Schneiders Gesangskarriere zeugt von Durchset-

zungsvermögen: «Die Orchester sind nicht gewillt, ihre Lautstärke den stimmlichen Möglichkeiten der jungen Sänger anzupassen», entsinnt er sich der gnadenlosen Proben aus den frühen Jahren seines Sängerdaseins. Dabei habe er gerne laut gesungen.

«Singing in the Rain»

Begonnen habe es auf seinem Mofa, wo er irrtümlich glaubte, dass seine Gesangseinlagen im Lärm des frisierten Motors für andere unhörbar seien: «Singen war für mich pures Glück.» Selbst dort, wo man es nicht erwarten würde: «Ich singe wahn-sinnig gerne im Regen», relativiert er die vermeintliche Tragödie nasser Open-Air-Auftritte. Noch heute werde er mit seinem Grosserfolg, dem Phantom der Oper, identifiziert, das ihm circa 500 Auftritte bescherte. Als Trost für alle, die damals nicht dabei waren, gab Schneider im Anschluss an den «Talk» in Begleitung des Violinisten Adam Taubitz mit schottischen Liedern eine stimm-gewaltige Kostprobe seiner Gesangkünste.

«Wir wollten den FDP-Grillabend für alle öffnen», begründet der Mann der Talkmistress, Michele Linsalata, was sie bewog, «chill&talk» zu lancieren. Als Eventmanager der Liberalen des Bezirks betont er, dass der Talk keine Parteiveranstaltung sei. Mit den ersten Gästen haben die Veranstalter die Messlatte hoch gesetzt: Auch als Privatpersonen unterhält das ungleiche Paar sein Publikum hervorragend.